

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 12-1

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Matt-Scheibe

Oliver Welke, Kabarettist: «Die Deutsche Bank hat viele Prozesse am Hals. Jetzt kommt auch noch Geldwäscherei in Russland dazu. Ich wusste gar nicht, dass Geldwaschen in Russland strafbar ist.»

Mathias Richling, deutscher Kabarettist: «Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, davon profitieren wir Männer auch. Jetzt dürfen wir endlich im Sitzen pinkeln. Dafür haben wir jahrelang gekämpft.»

Christoph Sieber, deutscher Kabarettist: «Die Menschen in Amerika sind wegen der beiden miserablen Präsidentschaftskandidaten verzweifelt. Einige haben bereits Wahlbriefumschläge aus Österreich bestellt.»



Alfred Dorfer

Österreichs Kabarett-Eminenz:

«Liebe Kinder, Briefe schreiben, das ist twittern ohne Strom.»

Michael Altinger, Komiker: «Liebe gibt es heute nicht mehr, nur noch Sex. Man stellt sich hinterher auf die Waage und schaut nach, ob es sich gelohnt hat.»

Pink, Popsängerin: «Holy Shit! Hab gerade erfahren, dass Leute wirklich Meerschweinchen essen. Werde sofort ein Vorhängeschloss kaufen.»

Robbie Williams, Popstar, hat Arthritis im Rücken: «Ich tanze jetzt wie ein betrunkenen Vater auf einer Hochzeit.»

Dani Levy, Regisseur, über seine Kindheit: «Ich hätte so gerne geklaut, doch ich war zu unbegabt.»

Oskar Beck, Kolumnist (Welt am Sonntag): «Ich erinnere mich an einen Fußballprofi, der einmal an Weihnachten seinem kleinen Sohn ein iPod unter den Christbaum legte und im Kerzenlicht traurig sagte: Schatz, vergiss nie, dass es auf dieser Welt noch Kinder gibt, die ihre Weihnachtslieder selbst singen müssen.»

Oliver Kalkofe, Komiker: «Innovation gilt neben Kreativität beim Bayrischen Rundfunk eigentlich von jeher als dreiste Beleidigung.»

KAI SCHÜTTE

Harald Schmidt, satirischer Altmeister mit seiner Weihnachtsbotschaft: «Jetzt kommen sie wieder, die besinnlichen Weihnachtsfeiertage. Wir sollten in dieser Zeit auch einmal an die Menschen denken, die an Weihnachten alleine ohne ihre Familien verbringen müssen. Wir rufen ihnen zu: Wir beneiden euch!»

Dieter Nuhr, Satiriker: «Ein Mann ist ein Lebewesen, das die Fußballkarten für eine Saison im Voraus kauft und mit den Weihnachtseinkäufen wartet bis Heiligabend.»

Bernie Ecclestone, Formel-1-Boss: «Religion muss sein, sonst ist man an einigen Festen wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt schwer aufgeschmissen.»

Urban Priol

preisgekrönter Satiriker: :

«Angela Merkel spaltet zurzeit Deutschland. Nun ja, spalten ist ihr Kerngeschäft, die Frau ist gelernte Physikerin.»



Viktor Giacobbo auf die Frage: «Wie viel haben Harry Hasler und Donald Trump gemeinsam?» – «Geistig könnte Donald Trump tatsächlich aus Schwamendingen kommen. Aber stopp, das darf ich so nicht sagen, sonst kriege ich wieder Post, es sei gar nicht so schlimm dort.»



Patrick Frey

Autor, Verleger und Kabarettist:

«Viktor Giacobbo geht mit seinem Bedürfnis nach Harmonie in seinen Talks nie über die Grenzen hinaus. Ein Toni Brunner, der dir alles weglacht, ist natürlich auch amüsanter, als sich mit einem tristen SP-Exponenten zu unterhalten.»

Sergio Ermotti, CEO der UBS, wollte früher Fußballer werden: «Als Profifussballer wäre ich jetzt schon pensioniert.»